

KOLUMNE

Hier schreibt Harald Schmidt<sup>1)</sup>

## Mein Ladegerät

(1) In den vergangenen Jahren habe ich mehrere Millionen Euro für vergessene Handy-Ladegeräte ausgegeben. Hotels, Ferienhäuser, Bahn – überall lässt man die süßen kleinen Dinger liegen. Neulich in Stuttgart war es mal wieder so weit. Samstagnachmittag im Hotel, und das Handy hat nur noch einen Balken. Das Ladegerät liegt zu Hause in Köln. Wahrscheinlich schluchzt es ganz leise, weil ich ihm nicht mal tschüss sagen konnte, so überhastet bin ich aufgebrochen.

(2) Ich überlege, ob ich mit einem Balken übers Wochenende komme. Spart es Strom, wenn ich das Handy ganz vorsichtig aufklappe? Werden es vielleicht wieder zwei Balken, wenn ich beim Telefonieren sehr leise spreche? Es nützt alles nichts, ich brauche ein Ersatzladegerät. Zuerst zeigte man mir an der Hotelrezeption eine Kiste mit ungefähr zwanzig „Chargern“ – ich bin da sehr stolz drauf, dass ich den englischen Begriff kenne. Ich habe ihn im Big Apple kennen gelernt, wo meine Frage „Do you have a machine to fill again energy into the cell phone?“ mit „A charger, Sir?“ beantwortet wurde. Cool. Schwarz, rund, grau, flach, eckig – die Auswahl war groß, aber keiner passte. Also raus in die Stuttgarter City, das phantastische Konsumklima genießen. Rein in einen befreundeten Elektronikdiscounter<sup>1)</sup>, ich bin ja nicht blöd.

(3) Riesenhallo bei den Verkäufern, jede Menge Ladegeräte wurden ausprobiert, aber keines passte. Das ist nicht ganz richtig, denn es ging rein, aber leuchtete nicht. Reingehen und nicht leuchten – das ist purer Frust. So ging es auch bei einem konkurrierenden Laden und in fünf Handy-Shops. Mir schlugen in allen Geschäften zwei Dinge entgegen: tiefes Mitleid und fast hysterisches Gelächter. Ein Ladegerät für ein uraltes, über ein Jahr altes Handy! Wahnsinn, dürfen wir ein Foto machen? Warum kaufen Sie kein neues Handy?

(4) Ich ging ohne Ladegerät ins Hotel und habe für den Rest des Wochenendes nicht mehr telefoniert. Komisch, ging auch. Ach so, und Telefonieren über den Hotelapparat ist mir zu teuer.

*naar: Focus*

noot 1 Harald Schmidt, een beroemde Duitse TV-persoonlijkheid die bekend staat om zijn humor, maakte een aantal jaren reclamespots voor *Mediamarkt*, die in Duitsland de slogan gebruikt: „Ich bin doch nicht blöd!“

## Tekst 12 Mein Ladegerät

---

- 2p 32 Van welke twee zinnen in alinea 1 is de inhoud **niet** realistisch?  
**Citeer** de eerste twee woorden van **beide** zinnen.
- 1p 33 „Es nützt alles nichts, ich brauche ein Ersatzladegerät.“ (Zeile 11)  
Womit schließt dieser Satz an die vorangehenden Sätze „Ich überlege ...  
leise spreche?“ (Zeile 8-11) an?  
A Mit einer Konkretisierung.  
B Mit einer Relativierung.  
C Mit einer Schlussfolgerung.  
D Mit einer Voraussetzung.
- 1p 34 Harald Schmidt heeft in Stuttgart op een aantal plaatsen geprobeerd om  
een oplader te bemachtigen.  
Hoeveel plaatsen worden in de tekst genoemd?  
Noteer het aantal.
- 1p 35 „tiefes Mitleid und fast hysterisches Gelächter“ (regel 25)  
Waarom werd er volgens Harald Schmidt zo gereageerd?
- 1p 36 „Komisch, ging auch.“ (Zeile 29)  
Was spricht aus diesen Worten?  
A Empörung  
B Enttäuschung  
C Staunen  
D Zweifel

---

### Bronvermelding

Een opsomming van de in dit examen gebruikte bronnen, zoals teksten en afbeeldingen, is te vinden in het bij dit examen behorende correctievoorschrift, dat na afloop van het examen wordt gepubliceerd.